

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln**

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François  
Sénac, Jean-Baptiste**

**Stendal, 1790**

**VD18 90515021**

Bemerkungen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10868**

und fünf, sechs Tage von einer Pestpatientin, ohne etwas vom Pestferment einzusaugen, getrunken hatte, denn es befand sich bei Suppen, Panaden und Bouillon, womit man es nährte, ganz wohl.

Das Geschwür war seit zwei, drei Tagen etwas trocken, aber bei sorgfältiger Verbindung mit obigem Digestio stellte sich die Vereiterung allmählig wieder ein; und als bei reichlicher Suppuration die Ränder des Geschwürs ganz weich, und der Grund desselben von verdorbenem Fleisch rein war, vernarbte Mr. Melaton die Wunde nach der gewöhnlichen Methode.

### Bemerkungen.

Merkwürdig bei dieser Beobachtung scheint zu seyn, daß diese Pestpatientin die ganze Krankheit hindurch ihren Sohn, ohne ihm die Pest mitzutheilen, stillte. Indessen ist dieses der einzige Fall nicht, da wir viele andere von eben der Art mit Herrn Chicoyneau zu Marseille beobachteten. Und, was zweifelsohne noch sonderbarer zu seyn scheint, ist, daß Pestpatienten aus der ersten Classe, die in drei, vier Tagen starben, ihre Kinder ohne Schaden stillten. Wir können aufrichtig versichern, daß wir bei Besuchen der Hospitäler, deren Aufsicht uns anvertraut war, mehr als einmal Augenzeugen des traurigsten Anblicks waren, wo Kinder noch an ihrer sterbenden Mutter tranken.

Ich will mich zwar nicht aufhalten, hier zu beweisen, daß diese Beobachtungen vom größten Gewicht sind, das Vorurtheil von der Ansteckung zu widerlegen, aber dieser Gegenstand ist zu wichtig, als nur obenhin abgehandelt zu werden. Bemerkt hingegen verdient zu werden, daß man dieses Phänomen nicht erklären kann, als wenn man annimmt, die Brüste der Pestpatienten wären nicht jedesmal vom Pestgift angegriffen, und erhielten in den erwähnten Fällen ohne Zweifel nichts, als

Der Bubo und Carbunkel wurden weiterhin sorgfältig behandelt, und die Patientin in einem Monat vollkommen hergestellt.

### B e m e r k u n g e n.

Ich glaubte diese Patientin in die vierte Classe setzen zu müssen, da die Pestzufälle am vierten Tage verschwanden, und durch äußerliche Ausbrüche und Ausleerungen glücklich ihren Abschied nahmen. Betrachten wir indessen aufmerksam die in dieser Beobachtung enthaltenen Thatsachen; so verdient solche mit allem Recht unter die seltenen und merkwürdigen Fälle gesetzt zu werden, da man aus der Natur der Zufälle zu muthmaßlichen Ursache hatte, daß der Ausgang, statt glücklich zu seyn, sehr unglücklich ablaufen würde.

Erstens, hatte die Patientin drei bis vier Tage ihre Krankheit vernachlässigt, ein Umstand, der einer unzählbaren Menge Pestpatienten das Leben kostete. Zweitens, überfiel sie die Pest zur Zeit ihrer monatlichen Reinigung, einer Ausleerung, die unsern wiederholten Beobachtungen nach unter die tödtlichen Kennzeichen gehörte. Drittens, konnte die Ausleerung der schwarzen Galle durch Erbrechen und Stühle uns alle Hoffnung zur Rettung des Lebens verbieten; denn Erfahrung und Leichenöffnung hatten uns oft überzeugt, daß diese Feuchtigkeit als Wirkung der größten Bösartigkeit, und als die wahre Quelle von den brandigen Entzündungen, an denen so äußerst viele Patienten plötzlich starben, zu betrachten sey.

Ueberlegen wir indessen folgende Gründe, so vermindert sich vielleicht dieses Erstaunen.

Erstens, ist die Vernachlässigung der Patienten, Hilfe zu suchen, und die gehörigen Mittel anzuwenden, nicht immer tödtlich für sie; wenn nur die Vorläufer der Krankheit gelinde sind, und ihre Ursache noch keine große

Fortz